# Es kommt nicht alle Tage vor...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-636817

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

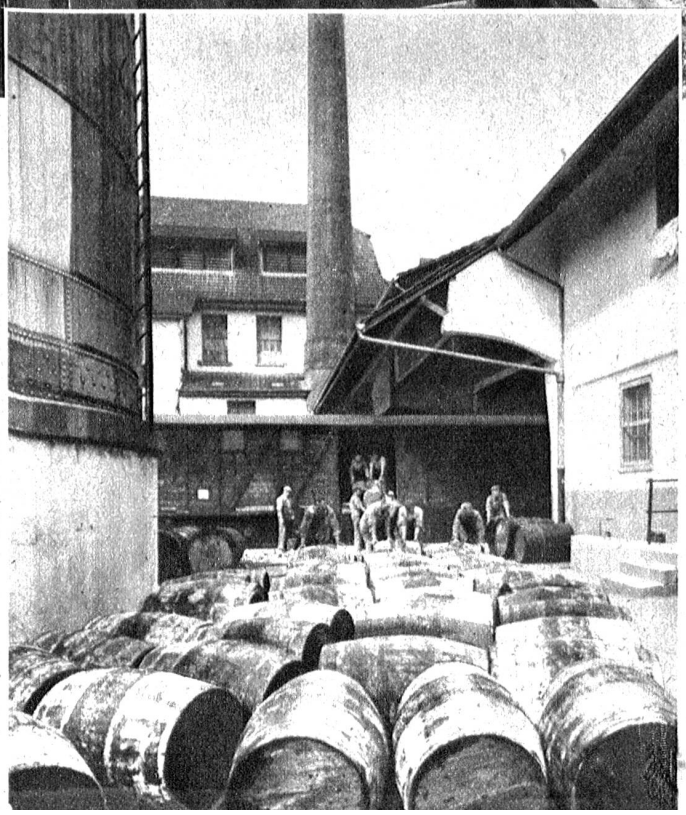
**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

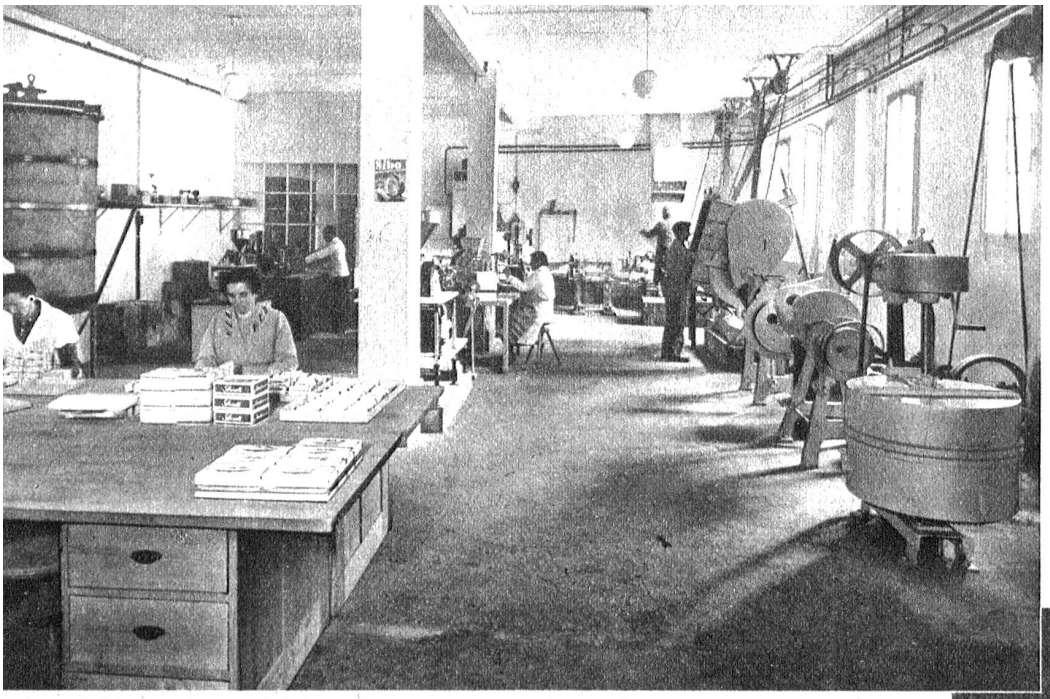
**http://www.e-periodica.ch**

# Es kommt nicht alle Tage vor...



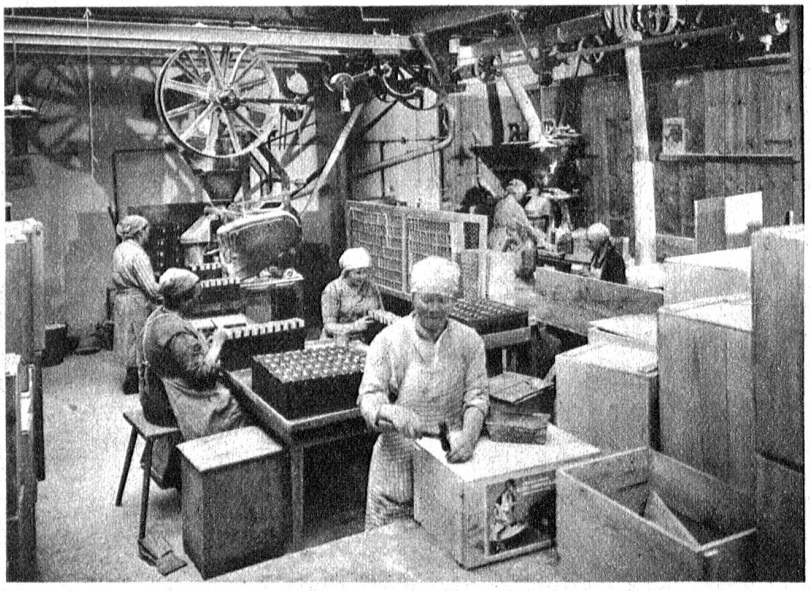
*dass eine Frau als die Begründerin einer Grossfirma angesprochen werden kann. Bei der Firma Gebr. Schnyder & Co., AG. in Biel ist es aber Tatsache, dass eine praktisch veranlagte Hausfrau und Mutter von 3 Kindern als die eigentliche Initiantin des Unternehmens bezeichnet werden muss. Es war in der Zeit des Zusammenbruchs der alten Eidgenossenschaft, anfangs des 19. Jahrhunderts, als ein junges Mädchen, das sich schon früh seinen Lebensunterhalt allein verdienen musste, einen jungen Mann heiratete, dessen Zukunftsaussichten nicht all zu rosig waren. Kurz entschlossen begann Anna Schnyder mit ihrem Manne im Jahre 1826 Rosshaar zu spinnen. das sie in einer früheren Lehrstelle erlernt hatte. Diese Tätigkeit brachte*

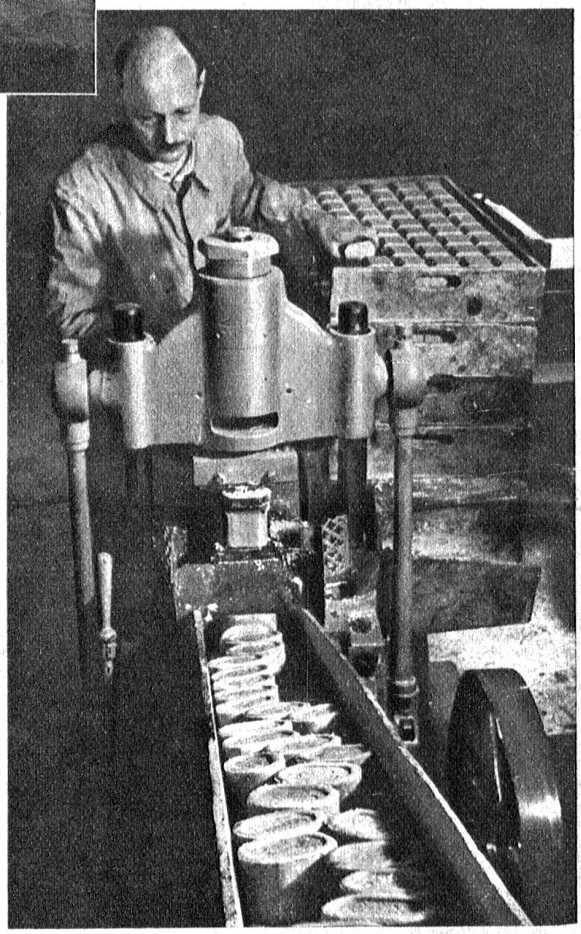
Links: Im Fabrikhof werden die in Fässer verpackten Rohmaterialien abgeladen. Oben: Ansicht der Fabrikanlage Gebr. Schnyder & Co., AG. in Biel. Im Medaillon: Frau Anna Schnyder, die Begründerin der Firma



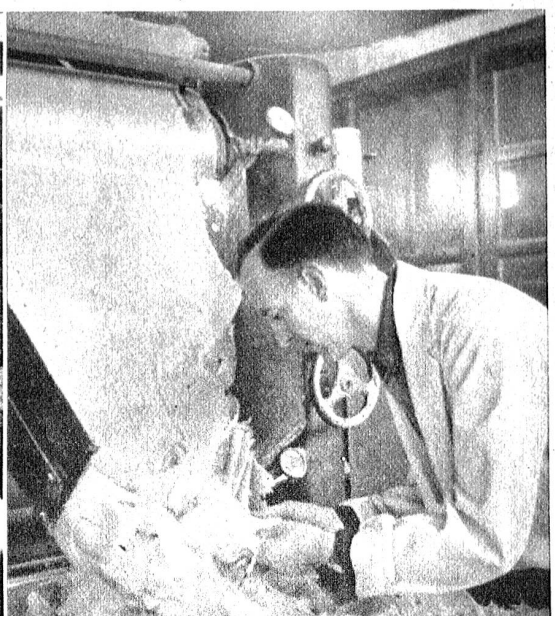
*bald Erfolg, genügte aber der strebsamen und tüchtigen Hausfrau nicht. Im Jahre 1834 fing sie mit Hilfe ihrer beiden ältern Kindern an, Seife herzustellen. Hier wurden nun alle ihre praktischen Erfahrungen in der Haushaltung zunutze gezogen. Auch dieses Unternehmen arbeitete mit Erfolg, und im Jahre 1842 eröffnete ihr Sohn Eduard die Seifenfabrik in Madretsch, die er mit den von zu Hause erworbenen Geschäftsprinzipen der Bodenständigkeit und äussersten Gewissenhaftigkeit weiterführte. Nur eine absolut reelle Bedienung der*

Die kosmetische Abteilung der Fabrik, wo die berühmten Sibo-Toilettenartikel von Spezialisten hergestellt werden



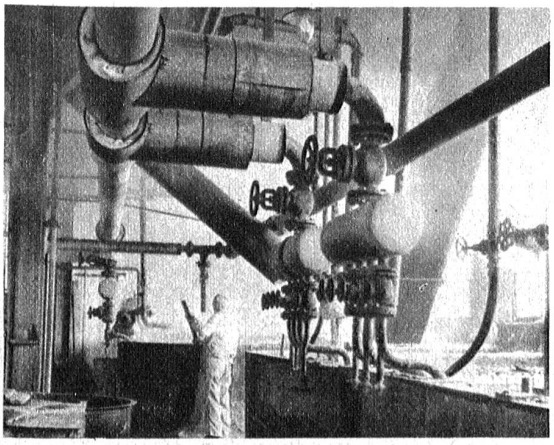


Der Verpackungsraum, in dem die Schachteln mit dem Bienna 7 Waschpulver versandbereit gemacht werden. Rechts: Fertige Seife wird mit dem Markenstempel versehen. Unten: Die aus den Trockenapparaten kommenden Seifenflocken werden auf kleinen Handwagen zum Verpackplatz gebracht

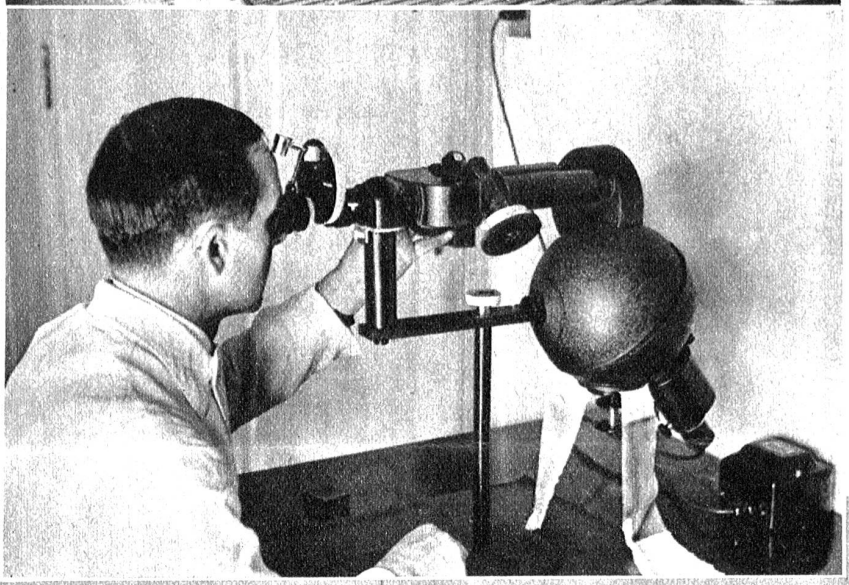
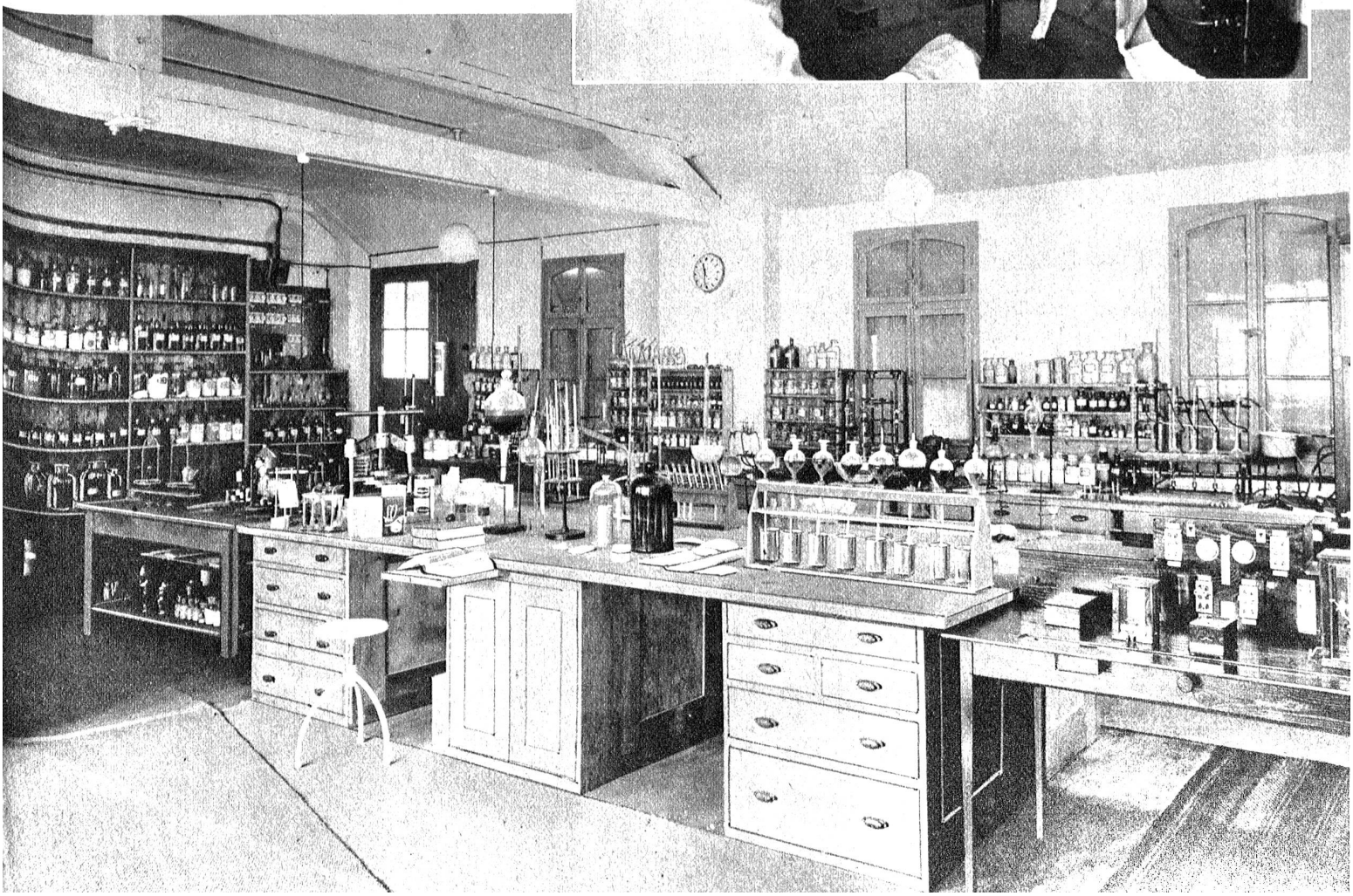


Die dünngewalzte Seifenmasse wird gleichzeitig zu Seifenflocken geschnitten

Rechts:
Ein Teil des Laboratoriums der Fabrik, welches mit den modernsten Einrichtungen versehen ist. Momentan ist die Leitung damit beschäftigt, dieses noch auszubauen, so dass es zu den einzigartigsten und bestausgerüstetsten Laboratorien der Schweiz zählen wird



In den Räumen, wo die Verseifung stattfindet, geht es heiss zu Mitte: Mit einem entsprechenden Apparat wird der Waschefekt der Waschmittel zahlenmässig festgestellt und der Sauberkeitsgrad der gewaschenen Wäschestücke ermittelt

Die Versuchswäscherei zur praktischen Prüfung der Waschmittel. Hier wird der Waschefekt des betreffenden Mittels bestimmt, so dass die Hausfrau wirklich mit der Qualität rechnen kann, die von der Fabrik aus genau angegeben wird

*Kundschaft konnte einen so frappanten Erfolg erzielen, wie ihn die Firma Schnyder bis auf den heutigen Tag verzeichnen darf. Es gibt nicht manche Industrie, in der die Verwendung erstklassiger Materialien eine so grosse Rolle spielt, wie in der Seifenfabrikation, denn die Folgen zeigen sich erst im Laufe der Jahre und manche Hausfrau wird sich hie und da fragen, weshalb ein Wäschestück schon reisst, ohne den Grund bei der Seife zu suchen. Die Ehrlichkeit und Tüchtigkeit des Fabrikanten spielen deshalb bei der Seifenfabrikation und Herstellung der Nebenprodukte eine ausschlaggebende Rolle, und nur sie können den Erfolg garantieren. Seife ist ein Vertrauensartikel*